

# Die «Zürcher UmweltPraxis» umweltverträglich machen

Es gibt verschiedene Massnahmen, den Druck einer Publikation so umweltverträglich wie möglich zu gestalten. Sie reichen von der Papierauswahl über die Optimierung des Druckprozesses bis hin zur Kompensation unvermeidbarer Emissionen. Nicht alle Massnahmen schlagen dabei gleich erfolgreich zu Buche. Gefordert sind sowohl die Auftraggeber sowie die Druckereien. Die «Zürcher UmweltPraxis» will jedenfalls mit gutem Beispiel vorangehen.

Die «Zürcher UmweltPraxis» soll mit möglichst geringen negativen Auswirkungen auf die Umwelt hergestellt werden. Das ist sie ihrem Namen und ihrem Auftrag schuldig. Sie wird darum seit der ersten Ausgabe auf Recyclingpapier gedruckt, welches eine günstige Ökobilanz aufweist. Zudem wird sie in einer Druckerei gedruckt, welche die durch den Druckprozess hervorgerufenen Umweltbelastungen von sich aus bereits stark reduziert hat. Neu werden die Aspekte «Klimaneutralität» und «erneuerbare Energie» bei der Produktion der ZUP stärker gewichtet. Seit der letzten Ausgabe wird die «Zürcher UmweltPraxis» nämlich mit zertifiziertem Ökostrom gedruckt (Naturemade star, siehe Seite 35). Die verbleibenden klimawirksamen Emissionen des Produktionsprozesses (hauptsächlich aus der Papier- und Hilfsstoffherstellung sowie der Logistik) werden über die Organisation myclimate kompensiert. Beides geschieht gegen einen geringen Aufpreis, der in der Summe nicht einmal fünf Prozent der Druckkosten ausmacht. Die Kompensation klimawirksamer Emissionen lohnt sich für die Umwelt. Sie macht je-

doch alleine ohne andere Massnahmen, keinen Sinn.

## Wie wird Klimaneutralität «gemacht»?

Kein anderer Begriff hat in den letzten zwei Jahren die Umweltdiskussion so dominiert wie der Klimawandel. Die anschauliche, unmittelbar einleuchtende Antwort darauf ist die «Klimaneutralität» – ein Schlagwort! Bereits gibt es zahlreiche Angebote von der klimaneutralen Mobilität über die klimaneutrale Veranstaltung bis zum klimaneutralen Produktionsprozess (z.B. im Druckgewerbe). Es geht darum, die klimaschädlichen Treibhausgas- bzw. CO<sub>2</sub>-Emissionen – wo immer möglich – bereits im Ansatz zu vermeiden beziehungsweise zu reduzieren, und wo dies nicht möglich ist, unvermeidbare Emissionen durch Einsparung der gleichen Menge

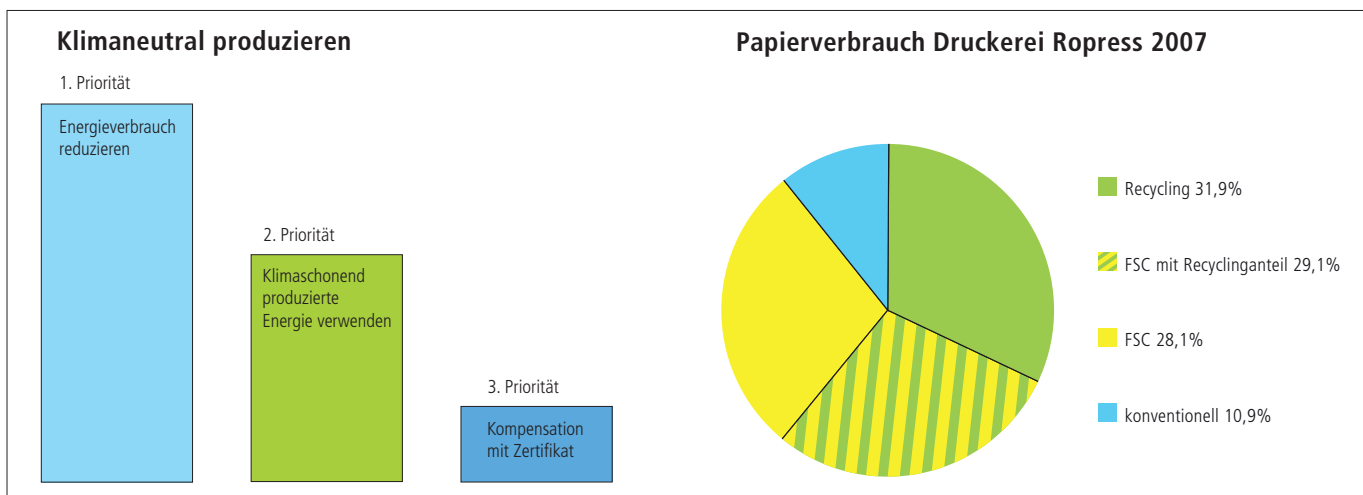
Isabel Flynn  
Redaktorin «Zürcher UmweltPraxis»  
Koordinationsstelle für Umweltschutz  
Generalsekretariat Baudirektion  
Postfach, 8090 Zürich  
Telefon 043 259 24 18  
isabel.flynn@bd.zh.ch  
www.umweltschutz.zh.ch

## Ökologisch Beschaffen



Die «Zürcher UmweltPraxis» wird in der Druckerei Ropress gedruckt – einer der Pionierinnen umweltfreundlichen Druckens.

Quelle: Ropress



**Kompensation macht erst Sinn, wenn alle anderen Massnahmen ausgeschöpft wurden, zum Beispiel durch einen hohen Anteil an Recyclingpapier.** Quelle: Ropress

**Umweltfreundlich drucken**

Neben der «Zürcher UmweltPraxis» gibt die Koordinationsstelle für Umweltschutz auch weitere Druckerzeugnisse heraus. Im Sinne der Vorbildfunktion war umweltverträgliches Drucken hier schon immer ein Thema. Im 2007 erschien der erste Nachhaltigkeitsbericht des Kantons Zürich: bereits klimaneutral produziert und von der Druckerei Feldegg AG, Zollikerberg, auf Recyclingpapier, das mit dem blauen Engel ausgezeichnet ist, gedruckt. Auch der regelmässig erscheinende Umweltbericht des Kantons Zürich wurde schon immer auf Recyclingpapier gedruckt.

Weitere Druckereien, die umweltverträglich drucken, finden Sie auf der Viscom-Liste des grössten Schweizer Druckerverbands Viscom: [www.viscom.ch](http://www.viscom.ch).

oder auf der Homepage des Fördervereins für umweltverträgliche Papiere und Büroökologie Schweiz (FUPS) unter: [www.fups.ch/documents/Oekologische\\_Druckereien\\_2009.pdf](http://www.fups.ch/documents/Oekologische_Druckereien_2009.pdf)

Weitere Links (nicht abschliessend):

- **Klimakompensation**  
[www.climatepartner.ch](http://www.climatepartner.ch)  
[www.myclimate.ch](http://www.myclimate.ch)
- **Umweltfreundliche Druckereien**  
[www.feldegg.ch](http://www.feldegg.ch)  
[www.ropress.ch](http://www.ropress.ch)  
[www.viscom.ch](http://www.viscom.ch)
- **Umweltlabel**  
[www.blauer-engel.de](http://www.blauer-engel.de)

Treibhausgase an einem anderen Ort zu kompensieren. Zum Beispiel durch Wiederaufforstungen oder den Ersatz fossiler durch erneuerbare Energien. Die Unterstützung geeigneter Projekte in anderen Ländern ist dabei vielfach kostengünstiger als in Industrieländern. Um einen Missbrauch möglichst zu vermeiden, ist aber ein verlässliches Label unerlässlich. Zurzeit gibt es lediglich ein Label, das weltweit anerkannt ist: den «Gold Standard», der vom WWF 2003 initiiert wurde und seit 2006 eingesetzt wird. Ziel des «Gold Standards» ist es, nicht nur sicherzustellen, dass Kompensationsprojekte tatsächlich zu einer Verminderung von Treibhausgasen führen. Zusätzlich sollen diese Projekte dazu beitragen, eine nachhaltige Entwicklung in der Projektregion zu fördern. Bis heute wird leider nur ein Bruchteil der bereits unzähligen Klimaprojekte nach diesem Standard ausgeführt.

**Reduzieren, dann erst kompensieren**

Bei der Umsetzung der «Klimaneutralität» sollte zuerst das vorhandene Treibhausgas-Reduktionspotenzial ausgeschöpft werden. Für eine Druckerei bedeutet dies, möglichst energieeffizient zu produzieren und die Materialien, Verfahren und Energiequellen nach Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit zu wählen. Dies wird auch bei Neuan-schaffungen berücksichtigt.

Immer öfter ist es auch so, dass nachhaltige Druckverfahren auch sparsame Verfahren sind. Damit ist allerdings manchmal der Verzicht auf gewisse «Veredelungs»- oder Beschleunigungsprozesse verbunden, weil diese oft viel Energie brauchen und überdurchschnittlich Emissionen erzeugen. Wird z.B. anschliessend an den Druckprozess zwecks Beschleunigung eine

**Informationen zum Papier**

Das Papier spielt – ökologisch gesehen – die Hauptrolle, da es etwa 90 Prozent des Ressourcenverbrauchs eines Druckproduktes ausmacht. Die umweltfreundlichste Variante unter den Papiersorten ist auch heute noch das Recyclingpapier. Es kann inzwischen dank ausgereifter Technik für viele Zwecke ohne Einschränkung verwendet werden.

Optisch erweisen sich moderne Recyclingpapiere als durchaus präsentabel, auch wenn sie in der Regel nicht ganz den Weissegrad «hochweiss» erreichen. Dieser ist aber in vielen Fällen nicht erforderlich oder nicht erwünscht. In anderen Zweigen, etwa der Zeitungsproduktion und der Kartonnage werden Recyclingfasern schon viel länger genutzt. Nach einem Einbruch in den 90er Jahren liegt Recyclingpapier jetzt mit der zunehmenden Sorge wegen des Klimawandels wieder im Trend.

Bei der Papierherstellung gilt die Faustregel, dass Neupapier etwa die doppelte Energiemenge benötigt wie Recyclingpapier. Der Druck verbraucht im Vergleich dazu nur einen Bruchteil (Grafik Seite 36).

künstliche Trocknung herbeigeführt, braucht dies nochmals gleich viel Energie wie der Druckprozess selber. Ist keine weitere Reduktion möglich, so ist es sinnvoll, noch immer entstehende Emissionen zu kompensieren.

Kompensationen im lokalen oder regionalen Rahmen sind Kompensationen in entfernten Ländern, insbesondere Entwicklungsländern, vorzuziehen. Sie sind besser zu beurteilen und besser im Auge zu behalten. Damit wirklich mit der Kompensation auch CO<sub>2</sub> vermieden wird, ist auf die sogenannte «Additionalität» zu achten: Es sollen nicht Projekte finanziert werden, die auch ohne CO<sub>2</sub>-Kompensation realisiert worden wären.

### CO<sub>2</sub>-Reduktion mit zertifiziertem Ökostrom

Die Verwendung von Ökostrom trägt dazu bei, das Klima zu schützen. «naturemade» ist das Schweizer Qualitätslabel für Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Energiequellen wie Wasser, Sonne, Biomasse und Wind. Das Label gibt es in zwei Qualitätsstufen: «naturemade basic» und «naturemade star».

Letzteres zeichnet besonders umweltschonend produzierten Strom aus. Dieser stammt wie bei «naturemade basic» aus 100 Prozent erneuerbaren Energiequellen und bürgt für die Einhaltung zusätzlicher strenger und umfassender ökologischer Auflagen. Die «Zürcher UmweltPraxis» wird mit «naturemade star» Ökostrom aus Wasserkraft und Sonnenenergie produziert.

Das Label «naturemade» wird nach strengen Kontrollen vom Verein für umweltgerechte Energie (VUE) verliehen. Träger des Vereins sind: Konsumentenforum, Pro Natura, WWF Schweiz, Schweizer Verbände für erneuerbare Energien, Grosskonsumenten von Strom sowie führende Stromversorger. Der Bezug von «naturemade»-Strom fördert den Bau von Solarstrom-, Biomasse- und Windanlagen bzw. die Ökologisierung der Wasserkraft.

### Nachgefragt bei Hans Peter Vieli Druckerei Ropress Genossenschaft

Telefon 043 311 15 15  
hanspeter.vieli@ropress.ch  
www.ropress.ch

#### «Klimaneutral drucken?»



*Worauf muss man achten, wenn man möglichst umweltfreundlich drucken möchte?*

Lieber als das beschönigende «umweltfreundlich» sagen wir «umwelt-

verträglich». Damit definieren wir unser Ziel, die Balance zwischen Verbrauch und Regenerationsfähigkeit der Natur mindestens im Gleichgewicht zu halten. Diese Nachhaltigkeit möchten wir nicht nur in der eigenen Produktion, sondern – besonders wichtig – auch bei den eingekauften Rohstoffen (v.a. Papier) und bei der Energie erreichen. Wir vermeiden übermässig energieessende Prozesse (Trockenofen) und reduzieren VOC – mit Hilfe von Zusatzeinrichtungen – auf ein Minimum.

Bei den Papieren setzen wir auf Recycling und FSC. Viel Gewicht legen wir auf eine gute Information unserer Kundschaft, da diese letztlich mit ihrer Wahl die wichtigsten Aspekte (v.a. das Papier) bestimmt. Die oft angebotenen «Veredelungen» (z. B. Glanzlackierung, Spezialfarben) bieten wir nicht aktiv an, weil sie ebenfalls überproportional Ressourcen verbrauchen (Energie, Emissionen). Bei den Farben verwenden wir wenn immer möglich solche, die auf organischen Ölen basieren (Ökofarben).

*Was bringt eine Zertifizierung der Druckerei, was dem Kunden? Was kostet die Kompensation?*

Die «Klimaneutralität» hat aus unserer Sicht als Folge des momentanen Zeitgeistes etwas zu schnell Furore gemacht. Verschiedene «Labels» sind aus dem fruchtbaren Boden der Popularität gesprossen, aber alle weisen grössere oder kleinere Mängel in ihrer Konstruktion auf, sind noch nicht ganz ausgereift. Der Klimawandel ist aber eine drohende Gefahr, und da bei unserer Kundschaft eine hohe Sensibilisierung dafür besteht, haben wir uns nach eingehender Prüfung für ein Kombi-Angebot

von Klimakompensation mit Ökostrom entschieden. Dafür haben wir aus unserer Sicht glaubwürdige Partnerschaften gewählt.

Anders war die Entwicklung bei FSC. Als die Idee einer Zertifizierung an uns herangetragen wurde – im Jahr 2000 – waren wir seit längerem auf der Suche nach Alternativen zur unbefriedigenden ISO 14001 Norm. Ausserdem hatten wir erleben müssen, wie das Recycling-Papier nach einem Aufschwung in den 80er Jahren in einem rasanten Niedergang war. Das inhaltliche Konzept von FSC, das auf nachhaltiger Waldwirtschaft beruht, überzeugte uns. Wir liessen uns schon früh zertifizieren als weltweit erste Druckerei, wie sich später herausstellte. Ein genereller Durchbruch erfolgte erst etwa vier Jahre später. Der Promotions- und Informationsaufwand war entsprechend hoch.

*Was geschieht mit den Geldern? In was für ein Projekt fliessen beispielsweise die Gelder aus der Kompensation für die ZUP?*

Das Geld für die Klimakompensation fliesst in Projekte der Stiftung myclimate. Diese erfüllen den heute zuverlässigsten und höchstwertigen «Gold Standard». Die Projekte können auf der Website von myclimate eingesehen und einzeln angeklickt werden. Das Ökostrom-Label «naturemade star» wird vom VUE, dem Verein für umweltfreundliche Energie vergeben und kontrolliert. Im Verein sind neben der Elektrizitätswirtschaft auch die Umweltschutzorganisationen gut vertreten.

Theoretisch könnten wir ein Projekt auswählen, wohin unser Kompensationsgeld fließen soll. Das haben wir bis jetzt nicht gemacht, da wir am liebsten eine vernünftige (ausgewogene) Verteilung durch unsere Partner sehen. Aber Wünsche von Kundenseite können wir berücksichtigen.

*Also nichts wie hin zu der Druckerei mit den meisten Zertifikaten?*

So einfach ist es leider nicht. Heute werden unterschiedlich gewichtige und vor allem unterschiedlich glaubwürdige Labels in riesiger Zahl angeboten. Es ist daher entscheidend, ob die wirklich wichtigen Aspekte berücksichtigt, und dass glaubwürdige Labels gewählt werden. Das ist an sich Aufgabe des Unternehmens. Aber nicht alle unterziehen sich dieser Mühe, manche weisen lieber eine breite

Palette von Labels aus. Das kann in der Werbung besonders gut eingesetzt werden, auch wenn kein echtes Engagement und Erfahrung damit verbunden ist. So gilt letztlich auch für Kundinnen und Kunden: Hinterfragen kann nie schaden!

*Fragen die Kunden nach Recyclingpapier oder werden Sie von Ihnen auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht?*

Ein Teil unserer Kundschaft verlangt von sich aus Recyclingpapier und interessiert sich für die ökologischen Leistungen der Druckerei. In unserer Werbung behandeln wir Recycling und FSC immer gemeinsam und gleichwertig als erste Wahl. Und wir geben schon seit Jahren Informationen zu den in der Schweiz erhältlichen Recycling-Papieren an Kunden und Interessenten heraus. In unserer Umwelterklärung (Umweltpolitik der Druckerei Ropress) wird Recycling gebührend berücksichtigt. Aber bei alledem lassen wir unserer Kundschaft die freie Wahl – ohne «moralischen Druck». Das könnten wir uns im harten Wettbewerb unserer Branche gar nicht leisten.

Wesentliche Mehrpreise können für Umweltverträglichkeit nicht verlangt werden – insbesondere beim Papier nicht. Der kleine Aufschlag für unser Klimapaket wird hingegen von den allermeisten Kunden akzeptiert. Sie dürfen dafür die entsprechenden Logos in ihren Druckprodukten zeigen.

*Wieso engagiert sich die Druckerei Ropress überhaupt für ein umweltfreundliches Drucken?*

Wir hatten schon seit unseren Anfängen eines unserer Standbeine bei Organisationen und Menschen, die sich um die Entwicklung der Umwelt Sorgen machten. So kam es, dass wir 1974 zu den ersten Druckereien gehörten, die das damals neue «Original-Umweltschutzpapier» bedruckten. Bald bestand der Grossteil unseres Papierverbrauchs aus diesem und anderen Recycling-Papieren. In den 90er Jahren machten wir dann eine Analyse der Materialflüsse und Emissionen, wie das für ein ISO 14001 Zertifikat benötigt wird, die sogenannte «Initial Review».

Daraus entstand unser internes UMS (Umweltmanagement-System). Die ISO-Norm genügte hingegen unseren Ansprüchen nicht, da darin – neben weiteren Mängeln – nur die

Produktion (Druckprozess), nicht aber das Produkt (hauptsächlich Papier) berücksichtigt wurde. Die wenigsten wissen, dass rund 90 Prozent des Ressourcenverbrauchs beim Druckprodukt im Papier stecken. Die bessere Lösung war aus unserer Sicht darum die oben erwähnte FSC-Zertifizierung sowie die weiteren Reduktionsmassnahmen. Wir verzichteten daher auf den ISO-Ausweis. Als Alternative engagierten wir uns umso mehr für den Aufbau von FSC Schweiz und sind heute im Vorstand aktiv.

Unsere Druckerei ist ohne Umweltengagement und das entsprechende Profil gar nicht mehr denkbar. Allerdings stellen wir fest, dass das im heutigen schwierigen Umfeld nur dann eine Chance hat, wenn auch die Qualität, der Service und der Preis absolut konkurrenzfähig sind. Darum sind für uns Umwelt, Qualität und Preis gleich wichtig.

*Haben Sie Beispiele, um zu zeigen, was da in den letzten Jahren zu Gunsten der Umwelt optimiert werden konnte?*

Es gab mehrmals technische Neuerungen, die eine markante Verbesserung der Umweltverträglichkeit brachten. So hatten wir schon früh, 1998 CTP (Computer to Plate) eingeführt, was den Verzicht auf Filmherstellung ermöglichte. Weniger als 10 Jahre später gehörten wir zu den Ersten die in der Schweiz die prozesslose Druckplatte benutzten, was unseren Chemikalienverbrauch nochmals stark reduzierte. Und seit letztem Jahr führten wir eine Technologie ein, die uns die Reduktion des VOC beim Druckprozess auf 2 Prozent ermöglichte (vor etwa 10 Jahren war der Einsatz von 14 Prozent üblich). Bei der Generationenfolge unserer technischen Einrichtungen ist unser Anspruch für Umweltverträglichkeit der jeweilige «state of the art».

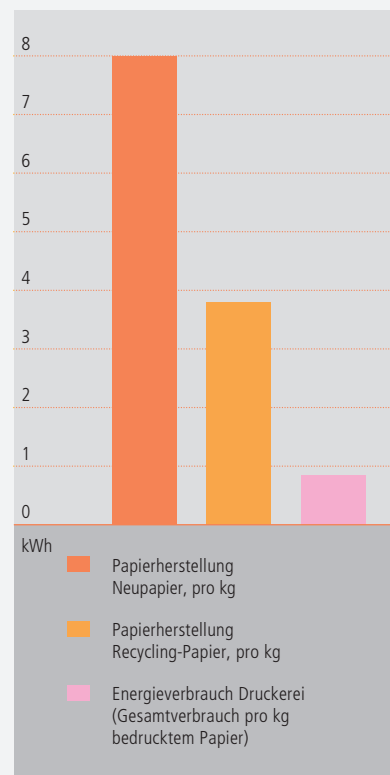
Neben der Technik beachten wir auch die Angebotspalette. Wir bieten keine Produkte und Produktionsverfahren an, die eine überdurchschnittliche Umweltbelastung mit sich bringen. Mindestens ebenso wichtig wie technische Entwicklungen, Kapitaleinsatz und Angebotspalette ist aus unserer Sicht die Integration des Umweltgedankens in die Unternehmenskultur. Das gilt für die Beziehung zur Kundschaft (Werbung, Information, Kundenbetreuung), aber auch für die internen Abläufe. Diese Aufgabe ist im Unterschied zur Technik nicht bezifferbar. Denn auch bei optimaler Technik ist die tatsächliche Umweltverträglichkeit immer noch wesentlich vom

eingebühten Verhalten im Produktionsalltag abhängig. Auch in dieser Hinsicht ist die Situation besser geworden, da wir heute eine überdurchschnittlich stabile Mitarbeiterschaft haben.

Das führt zur sozialen Nachhaltigkeit, die in einem ganzheitlich orientierten Umweltsatz dazu gehört. Als genossenschaftlich organisierter Betrieb versuchen wir, diesem Anspruch gerecht zu werden. Geschlechtergleichstellung und flache (Lohn-)Hierarchie sind für uns z. B. seit unserer Gründung Selbstverständlichkeiten. Wir mussten im Verlauf unserer Geschichte allerdings unsere anfänglich allzu idealistischen Visionen mit der (menschlichen) Umwelt besser in Übereinstimmung bringen.

Interview: I. Flynn

**Jahres-Energieverbrauch der Druckerei Ropress verglichen mit der Papierproduktion**



**Neupapier benötigt bei der Herstellung etwa die doppelte Menge Energie wie Recyclingpapier. Der Druck verbraucht nur einen Bruchteil.**

Quelle: Ropress